

Immer ein Lächeln im Gesicht

Nam-Sig Gross schreibt über ein Leben zwischen zwei Kulturen

Von Andreas Balzer

LIPPSTADT ■ Es ist eine Reise zurück zu den Wurzeln. „Warum sind Sie nach Deutschland gekommen?“ Diese Frage wird Nam-Sig Gross seit mehr als 40 Jahren gestellt. In ihrem Buch „Der männliche Baum“ gibt die aus Südkorea stammende Lippstädter Klavierpädagogin nicht nur eine Antwort darauf. In 24 Kapiteln reflektiert sie über „Ein Leben zwischen zwei Kulturen“. Die Zahl 24 ist kein Zufall. Entstanden sind die kurzen Texte ursprünglich als „geschriebener Adventskalender“ für ihre drei erwachsenen Kinder.

Es ist also ein Buch, das sich – auch in der gedruckten Form – erst mal an die eigene Familie und das nähere persönliche Umfeld richtet, was man ihm zuweilen auch anmerkt. Doch lesenswert ist es sicher auch für alle, die Nam-Sig Gross bisher vor allem als engagierte Lehrerin der Conrad-Hansen-Musikschule kannten oder generell an Einblicke in eine völlig andere Kultur interessiert sind.

Das Südkorea, in dem Nam-Sig Gross aufwächst, ist – wie Deutschland, und doch kaum zu vergleichen – ein zerrissenes Land. „Ich bin nicht im Krieg geboren, aber unmittelbar danach. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg fing im Juni 1950 der Koreakrieg an. Zwischen dem Koreakriegsende 1953 und der Regierungsbildung 1957 herrschte Chaos



Nam-Sig Gross unterrichtet seit vielen Jahren an der Conrad-Hansen-Musikschule. Über ihr Leben zwischen Deutschland und Korea hat sie jetzt ein Buch geschrieben. ■ Foto: Tuschen

auf allen Ebenen. Genau in dieser Zeit bin ich geboren“, schreibt sie.

Die Wirren der Zeit wirkten sich auf das Leben jedes Einzelnen aus. Der sehr weltoffenen Familie ging es nach dem Ende der japanischen Besatzung eigentlich gut, der Vater eröffnete in seinem Heimort sogar eine Schule, die vor allem für die armen Bauernkinder gedacht war. Doch dann wurde die Schule, in die er ein Vermögen gesteckt hatte, ohne Entschädigung verstaatlicht. „So begann unser Leben in Armut und ich lernte, was Hunger bedeutet. Ich lernte viel zu früh, was ‚verloren sein‘ bedeutet.“

Doch Hunger gab es bei Nam-Sig Gross schon sehr früh auch auf etwas ganz anderes: nach Bildung, vor allem nach musikalischer

Bildung. „Ich wuchs mit B.B.B. und Mozart auf. Bach, Beethoven, Brahms wollte ich kennenlernen.“

Doch ein Musikstudium im Ausland war damals nur den Kindern reicher Eltern möglich. Also kam sie als 19-Jährige zunächst als Krankenschwester nach Deutschland. „Ich war als lächelnde Krankenschwester in den sechziger, siebziger Jahren ein Importartikel aus Korea. ‚Engel aus Korea‘ nannten sie uns Gastarbeiterinnen, weil wir immer ein Lächeln im Gesicht trugen. Die Sprache, das Leben der Deutschen, die Ordnung, der wir nicht folgen konnten, das alles war fremd. Wir lächelten immer, wenn wir etwas verstanden hatten, und wir lächelten, wenn wir etwas nicht verstanden.“ Von ihrem Lohn bezahlte sie ihren

Klavierunterricht und das Musikstudium, vom Rest zahlte sie auch noch das Schulgeld ihrer Geschwister – schließlich entsprach ihr Lohn einem Ministergehalt in Korea.

„Ich wollte deutsche Komponisten kennenlernen“, schreibt Nam-Sig Gross. „Was ich damals nicht ahnte war, dass ich selbst halb deutsch werden würde.“ Sicher nicht zuletzt durch ihren Mann, den sie 1978 heiratete. Heute lebt sie zwischen – oder besser: mit – beiden Kulturen. Aber: „Meine Multi-Identifikation löscht nicht die große Sehnsucht, nach meinen Wurzeln zu schauen.“

Und so schreibt Nam-Sig Gross über ihre Schulzeit in Korea und das Wiedersehen mit den Mitschülerinnen nach fast 50 Jahren. Sie schildert den Versuch, Lippstadt mit Ausstellungen, Vorträgen und Tanz die koreanische Kultur näherzubringen, spart aber auch dunkle historische Kapitel wie die „Trostrfrauen“ (koreanische Zwangsprostituierte zur Zeit der japanischen Besatzung im Zweiten Weltkrieg) nicht aus.

Und sie erklärt, warum das Buch „Der männliche Baum“ heißt. Das ist nämlich die Übersetzung für Nam-Sig. „Meine Eltern haben sich meinen Namen überlegt, bevor ich geboren wurde.“

Nam-Sig Gross: Der männliche Baum. Ein Leben zwischen zwei Kulturen. epubli GmbH. Berlin 2016. 11,90 Euro